

Empfehlungen zum hygienegerechten Umgang mit Tieren in Alters- und Pflegeheimen

Tiere tun älteren Menschen gut. Sie ermöglichen Sozialkontakte, sie verschaffen Bewegung und bringen Freude und Wohlbefinden. Tiere sind eine wertvolle Bereicherung – auch im hohen Alter. Nichtsdestotrotz müssen in Alters- und Pflegeheimen einige Regeln und Voraussetzungen bezüglich Hygiene beachtet werden, da ältere Menschen aufgrund ihres schwächeren Immunstatus infektions- und krankheitsanfälliger sein können.

Allgemeine Grundlagen der Hygiene

Mikrobiologie

Mikroorganismen sind ein fester Bestandteil unseres Lebens und unseres Stoffwechsels. Etwa 1 % des eigenen Körpergewichtes sind reine Bakterienmasse und repräsentieren Billionen von Mikroorganismen. Bakterien und Viren, Pilze und bis zu einem gewissen Grad auch Parasiten sind in unserer Umgebung allgegenwärtig. Unter normalen Bedingungen herrscht eine stabile Beziehung zwischen mikrobakteriellen und viralen Besiedlern des Menschen und der körpereigenen Abwehr. Das gleiche gilt natürlich auch für Tiere.

Welche Erreger können übertragen werden?

Bakterien, Viren, Pilze und Parasiten können zwischen Menschen und Tieren ausgetauscht werden. Wahrscheinlicher ist allerdings eine Übertragung von Mensch zu Mensch, da sich die meisten Erreger wirtsspezifisch orientieren. Infektionsgefahren vom Tier auf den Menschen bestehen in der Regel nur, wenn die körpereigene Abwehr des Menschen zu schwach ist und die Erreger dadurch besser «angreifen» können.

Bakterien Bakterien können beispielsweise Wundinfektionen auslösen, die bei ungünstigem Verlauf auch zu Blutvergiftungen führen oder sehr selten auch Lungenentzündungen hervorrufen können, etwa nach einem Biss durch ein Tier. Auch die selten schwer verlaufende Katzenkratzkrankheit kann durch Bakterien übertragen werden. Bei gesunden Erwachsenen ist die Infektionsdosis, welche aufgenommen werden müsste, um eine Infektion auszulösen, relativ hoch. Bei kranken oder älteren Menschen kann sie deutlich niedriger sein. Bei der Reinigung eines Aquariums kann in seltenen Fällen der Erreger der Fischtuberkulose auf kleine Wunden übertragen werden und eine Wundinfektion auslösen. Die beim Menschen selten vorkommende Papageienkrankheit kann durch Papageien und Wellensittiche sowie andere Vögel (z.B. Tauben) übertragen werden und im ungünstigsten Fall zu grippalen Infekten und Atemwegsinfektionen führen.

Viren Nach der Eindämmung von Tollwut durch Impfungen spielen virale Infektionen kaum noch eine Rolle in Bezug auf übertragbare Krankheiten (Zoonosen). In sehr seltenen Fällen kann der Goldhamster die virale Infektionskrankheit *Lymphozytäre Choriomeningitis (LCM)* auf den (immunsupprimierten) Menschen übertragen. Dies zeigt sich in der Regel in Form eines grippalen Infekts.

Nach längerer Erkrankung kann sich unter ungünstigen Bedingungen und sehr selten eine Meningitis entwickeln.

Die viral ausgelösten Katzenpocken können ebenfalls sehr selten von Katzen auf den Menschen, meist Kinder, übertragen werden. Bisher sind nur wenige Fälle beschrieben worden.

Pilze Hautpilzinfektionen, welche auch Nägel und Haare befallen können, werden nur in seltenen Fällen auf den Menschen, vor allem Kinder, übertragen. Die sogenannten Dermatophyten können durch Streicheln eines erkrankten Tieres auf den Menschen übergehen. Auch durch den Kot von Tauben und Ziervögeln kann in Ausnahmefällen eine Übertragung von Hefepilzen stattfinden. Die meisten Hefepilze sind gut und sogar nützlich für den Menschen (etwa die Bäcker- und Bierhefe). Sie kommen überall in unserer Umwelt vor und sind in seltenen Fällen pathogen, z.B. Fäulnispilze der Gattung *Candida*, etwa *Candida albicans*. Diese können bei immunsupprimierten Menschen auch die Schleimhäute besiedeln oder den Darm und die Blase.

Parasiten Ektoparasiten wie Krätzmilben, Flöhe und Läuse können kleine Wunden und Juckreiz verursachen, übertragen jedoch keine Krankheiten auf den Menschen. Eine Ausnahme bildet jedoch die Zecke, welche *Borrelien* (Bakterien) und *FSME* (virale Frühsommermeningitis) übertragen kann. Gegen die FSME kann man sich mit einer Impfung schützen. Zu beachten ist, dass die Wahrscheinlichkeit an einer Zecke zu erkranken, die vorher bei einem Tier Blut saugte, eher unwahrscheinlich ist. Viel häufiger sammelt der Mensch die infizierten Zecken beim Spaziergehen am Waldrand oder bei Arbeiten im Freien auf.

Die *Toxoplasmose* ist eine häufig auftretende Infektionskrankheit, welche primär Katzen befällt. Die Übertragung auf den Menschen kann durch (immunschwache) junge Katzen erfolgen. Die Hauptansteckungsquelle für den Menschen ist jedoch der Verzehr von rohem oder nicht ausreichend lang gegartem Fleisch, vor allem von Schwein und Schaf bzw. Lamm. Gefährlich ist diese Krankheit insbesondere für Frauen während einer Schwangerschaft, weil sie auf das Kind übertragen werden und zu schweren Schädigungen führen kann. **Die Katzentoilette sollte deshalb nicht von Schwangeren gereinigt werden.**

Durch regelmässige Entwurmung der Haustiere und eine gute Händehygiene sind Wurminfektionen heute relativ selten geworden. Sollten sie doch einmal auftreten, so sind sie gut zu behandeln. Vor allem Kinder sind aufgrund ihres noch nicht komplett ausgebildeten Immunsystems anfälliger für Wurminfektionen. Gefährlicher für den Menschen sind Infektionen mit dem Hundebandwurm und dem Fuchsbandwurm. Diese sind im Gegensatz zu anderen Wurminfektionen relativ aufwändig zu therapieren.

Wie können diese Erreger übertragen werden?

Tier – Tier – Mensch Dies ist der häufigste Weg für Pilze, kann aber auch von Bakterien wie beispielsweise Salmonellen genutzt werden. Durch das Belecken von Tieren untereinander und anschliessendes Belecken eines Menschen kann eine Übertragung erfolgen. Am häufigsten kontaminiert der Mensch durch unterlassenes Händewaschen seine Hände und bringt die Erreger zu anderen Körperregionen oder gegebenenfalls auch auf andere Menschen oder Tiere. Ebenfalls können durch Insektenstiche oder Bisse die Erreger auf den Menschen übertragen werden. Dies ist jedoch in Europa sehr selten. Bei Zeckenbissen müssen die Zecken vom Tier schnellstmöglich entfernt und vernichtet werden. Mittlerweile gibt es wirksame Antiparasitaria, die Tiere bei regelmässiger Anwendung vor dem Befall von Endo- und Ektoparasiten gut schützen. Dadurch wird auch der Infektionsdruck auf den Menschen minimiert.

Futter – Tier – Mensch Wie die Lebensmittel für unseren Gebrauch, kann auch das Futter für Tiere mit Bakterien, Viren oder Parasiten kontaminiert sein. Beim Verzehr von kontaminiertem Futter können sie erkranken. Die Übertragung auf den Menschen kann durch die Ausscheidungen erfolgen. Bei eingetrocknetem Kot können umweltstabile Erreger auch beispielsweise durch aufgewirbelten Staub in die Atemwege oder in den Magen und in den Darm gelangen und bei immunsupprimierten Personen zu Erkrankungen führen.

Mensch – Tier – Mensch Auch der Mensch kann ein Tier mit Erregern kontaminieren. Wobei das Tier häufig selber gar nicht erkrankt. Die Erreger können aber an andere Menschen weitergegeben werden, beispielsweise durch das Streicheln eines Tieres.

Hygienische Voraussetzungen

Tiere

- Eine tierärztliche Eingangsuntersuchung sowie jährliche Folgeuntersuchungen durch einen Tierarzt sind zwingend.
- Massnahmen wie Schutzimpfungen und regelmässige Entwurmung sowie regelmässige antiparasitäre Behandlungen sind obligatorisch.
- Hygiene und Pflege der Tiere

Personal/Mitarbeitende

- Basishygiene wie Händewaschen / Desinfektion nach dem Kontakt mit Tieren.
- Keine Berührungen von Mund und Nase mit dem Tier. «Küsse» und das Belecken des Gesichtes sollten vermieden werden.
- Medizinisches Personal darf in Dienstkleidung keinen Kontakt zu Tieren haben.

Patienten/Bewohner

Der Kontakt zu Tieren von Bewohnern sollte vermieden werden bei:

- Allergien gegen Tierhaare
- Schwerer Immunsuppression
- Abneigung gegen Tiere
- Akuten Infektionen und offenen Wunden

Räumlichkeiten

- Tiere dürfen keinen Zugang haben zur Küche, dem Speisesaal sowie zu Räumlichkeiten, in welchen Nahrungsmittel aufbewahrt werden.
- Der Fussboden und die Möbel sollen leicht wisch- und desinfizierbar sein (kein Teppichboden, keine Textilstühle).
- Ein Handwasch-/Desinfektionsplatz sollte gut erreichbar sein.
- Decken oder Matten, welche für ein Tier benötigt werden, sollten einmal wöchentlich ausgetauscht bzw. gewaschen werden bei mindestens 60 Grad Celsius.
- Trinkschalen sowie Fressnäpfe für Tiere sollten täglich gereinigt werden.

Fazit

Durch artgerechte Haltung des Tieres sowie durch eine gute Basishygiene des Menschen (Händewaschen, Händedesinfektion nach dem Kontakt mit Tieren) kann das Infektionsrisiko minimiert werden. Dies ist auch zu beachten bei Bewohnern/Patienten, welche selbst dazu nicht mehr in der Lage sind.

Die Freude und die heilende Wirkung von einem Tier auf den Menschen überwiegt das Infektionsrisiko bei Weitem; es tritt in der Regel nur selten auf bei immunschwachen Personen. Zudem können die meisten Infektionen heute sehr gut therapiert werden.

Quellenangabe

Dieses Merkblatt basiert massgeblich auf der Publikation «Tiere in Einrichtungen des Gesundheitsdienstes und der Pädagogik – Eine Handreichung zur Planung Tiergestützter Therapie aus hygienischer Sicht» Sowie dem Buch «Menschen brauchen Tiere» Kapitel «Hygiene Voraussetzungen für Therapien mit Tieren»

PD Dr. med. Andreas Schwarzkopf – Institut Schwarzkopf GbR
www.institutschwarzkopf.de

Herausgeber

Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, Postfach, 4018 Basel,
Tel. 061 365 99 99, Fax 061 365 99 90, Postkonto 40-33680-3,
sts@tierschutz.com, www.tierschutz.com

Dieses und weitere Merkblätter stehen unter www.tierschutz.com/publikationen zum Download bereit.



Kontakt und weitere Infos auf www.tierschutz.com/grizzly